



WOLFGANG BORTLIK

Blutrhein

Kriminalroman

SPANNUNG

GMEINER



Seine Füße gaben nach, er sank auf die Knie. Sein schöner Anzug, um Himmels willen. Und was war das für ein unglaublicher Schmerz? Und wieder hörte er leise, unverständliche Worte zu dieser dummen kleinen Melodie. Dann nahm der Schmerz überhand, überwältigte ihn, und er lag da, das Gesicht auf dem Boden. Er spürte, wie es ihm warm den Rücken herunterlief. Er roch etwas, was den Geruch nach Urin überdeckte. Etwas Süßliches, Aufdringliches. War das Blut?

EINS

Über 50 Jahre war Fischer nun schon gestanden. So eine ewig lange Zeit übte er jetzt den aufrechten Gang. Langsam wurde das immer beschwerlicher und peinvoller. Der Rücken krümmte sich, die Knie knackten und die Plattfüße brannten. Der Mensch war nicht geboren, um zu stehen. Eigentlich, so war sich Fischer mittlerweile mehr als sicher, müsste des Menschen Aufenthalt auf dieser Erde im wahrsten und vernünftigsten Sinne ein liegender sein, parallel zum Grund und Boden dieser manchmal so entsetzlich schönen Welt. Mehr oder weniger waagrecht sollte der Mensch seine Tage verbringen, ohne aufrechtes Pathos. Keine pfeilgrade Pose der Unerschütterlichkeit musste er einnehmen oder gar den Last Man Standing nachstellen. Im Liegen sollte der Homo sapiens sinnieren, spintisieren, vielleicht auch rasonieren, nicht aber in der Vertikalen den Helden markieren.

Liegen, richtig liegen, den Körper geschmiegt an die Unterlage, die nicht zu hart und nicht zu weich, die nicht zu abweisend und nicht zu nachgiebig sein

durfte. Was war das für eine Wohltat, so zu liegen. Die Beine, die Gelenke entlastet vom allzu schwer gewordenen Körper. Und der gedankenschwangere Kopf auf einem bequemen Kissen, wo er harmlos vor sich hin brodeln konnte.

Fischer wälzte sein leichtes Übergewicht auf die andere Seite, dort, wo ihn die Hüfte nicht schmerzte. Das tat gut. Diese Unbill mit seinem Gelenk kam vom Fußballspielen. Er hatte es einfach übertrieben. Seit dem letzten Frühjahr ging er mit alten und neuen Bekannten einmal in der Woche aufs Feld der Ehre. Nun, Mitte September, war er wieder einigermaßen mit dem Ball vertraut und in Form gekommen. Seine bescheidene jugendliche Karriere als Torjäger fand so auf den Nebenplätzen des St.-Jakob-Stadions zu Basel eine würdige Fortsetzung. Aber nach der mit-täglichen und mittwöchentlichen Anderthalbstunde auf dem unwirtlichen Kunstrasen tat Fischer so ziemlich alles weh, was er an Muskeln, Sehnen, Bändern und Knochen hatte.

Deswegen lag er dann, kaum zu Hause, so flach als möglich. Gänzlich hingestreckt. Was für ein Genuss, sich an den alten Futon zu schmiegen. Ja, das Liegen. Früher aß man im Liegen, in der Antike pflegte man das Gespräch in der Horizontale. Auch der Liebesakt gelang an und für sich besser im Dahingestrecktsein als im Aufrechten. Wobei, aufrecht musste dabei schon etwas sein und ...

In Fischers schöne Gedanken schrillte der Festan-

schluss im Nebenzimmer. Wer wagte es? Maria, die Geliebte? Kaum. Eines seiner beiden Kinder, das der väterlichen Hilfe bedurfte? Rebecca, die in einem Chor sang und ihn bei einer Veranstaltung als Publikum wünschte? Tim, der Juniorenfußballer, der die kräftige Stimme seines Vaters zur Unterstützung am Spielfeldrand hören wollte? Oder rief gar ein vorwitziger Fremder an, der sich sein Geld mit Telefonwerbung verdienen musste? Oder war vielleicht das Unsichtbare Komitee an der Strippe? Fischer drehte sich mit einem wütenden Fluch um und schrie auf, als er die schmerzende Hüfte belastete. Das Läuten verstummte vor Schreck.

Er lauschte noch nach, blieb liegen und küsste sein Kopfkissen. Ein Viertelstündchen noch, höchstens 20 Minuten.

In einem wirren Traum sollte Fischer für die intergalaktische Meisterschaft im Team seines Heimatplaneten auflaufen. Allerdings hatte er seine Fußballschuhe zu Hause vergessen, und es gab kein Raumschiff, das ihn mit Überlichtgeschwindigkeit von Beteigeuze auf die Erde bringen konnte. Vielleicht konnte er barfuß spielen, doch wie es aussah, war das Gras auf dem Schulterstern des Orion hart wie Glas. Es war auch gar kein Gras und schon gar kein Rasen, das sah Fischer ganz genau, es waren Myriaden von wogenden, grünen Tierchen, aus deren Mäulchen spitze, elfenbeinweiße Zähnchen blitzten.

In seine grandiose Traumverzweiflung platzte wie-